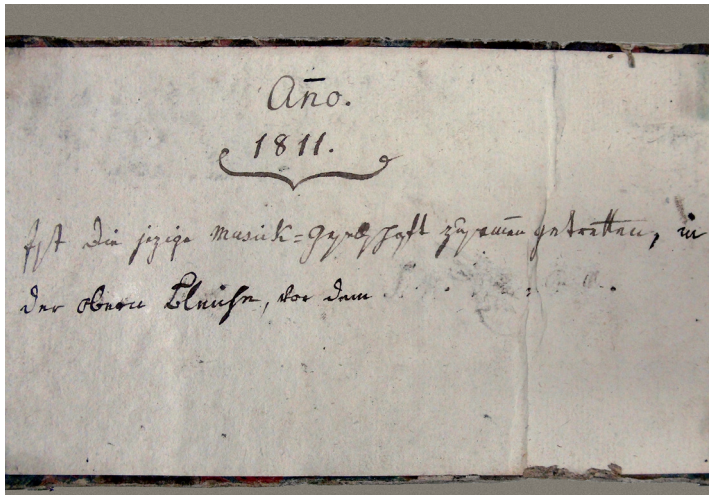




Im Notenbuch der Trommel findet sich das früheste im Konvolut erwähnte Datum: «Anno 1811 ist die jezige Musick=Gesellschaft zusammen getreten in der oberen Bleiche vor dem...» (Bild: © Klingendes Museum Bern)



Einband einer Fagottstimme: «Fagotto Sekund Buch Joh. Jakob Zuberbühler. Auen 1849.» Die Zeichnung zeigt möglicherweise eines der zwei erhaltenen Fagotte des Konvoluts. (Bild: © Klingendes Museum Bern)

«Anno 1811 ist die Musick=Gesellschaft zusammen getreten» – Das Hundwil-Konvolut

Im Klingenden Museum Bern liegt ein Konvolut aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bestehend aus 20 Blas- und Schlaginstrumenten sowie 49 handschriftlichen Notenbüchern. Aus dieser in ihrer Vielschichtigkeit einzigartigen Quelle will das Projekt modellhaft die Genese einer damals neuen Form der Blasmusik ablesen, die sich ungebrochen zu deren heutiger Form weiterentwickelt hat. Schliesslich sollen einige Stücke ediert und auf historischen Instrumenten wieder aufgeführt werden.

The Klingendes Museum Bern possesses a collection dating from the first half of the 19th century comprising 20 wind and percussion instruments, plus 49 handwritten music books. As a source, it is unique in its complexity. The current project aims to use this collection as a case study to investigate how a type of wind ensemble originated that was new at the time, and that has enjoyed an uninterrupted process of development down to the present day. Ultimately, several of the pieces from the collection will be edited and performed on historical instruments.

Publikationen: v. Steiger, Adrian. «Eine Blasmusik in Rorschach vor 200 Jahren – eine Spurensuche.» In *Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft* 39, hrsg. von Margret Scharrer, Vincenzina C. Ottomano, Laura Moeckli und Lea Hagmann, 155–160. Bern: Schweizer Musikforschende Gesellschaft, 2022; v. Steiger, Adrian. «Das Hundwil-Ensemble. Eine Spurensuche.» In *Die Instrumentensammlung Burri. Hintergründe und Herausforderungen*, hrsg. von Adrian v. Steiger, 163–181. Bern, 2013.

Einführung: Das «Hundwil-Konvolut» geht auf zwei Musikgesellschaften in der Ostschweiz zurück, die im frühen 19. Jahrhundert eine damals neue Form der Blasmusik pflegten: die «Türkisch-Musik» mit Klarinetten als Melodieinstrumenten und «türkischem» Schlagzeug wie Becken, Triangel, Schellenbaum und unterschiedlichen Trommeln. Die Querverbindungen zwischen den 20 erhaltenen Instrumenten, den über 450 Musikstücken (Märsche aller Art, Walzer, Stücke aus Opern) und den zahlreichen Informationen in den Notenbüchern (z. B. Namen der Spieler, Konzertdaten und Konzertprogramme) machen das Konvolut als Quelle einzigartig. Aufgrund seiner drei unterschiedlichen historischen Schichten lässt sich zudem die frühe Entwicklung dieser militärischen oder zivilen Blasmusiken rekonstruieren, so beispielsweise die fortlaufende Ergänzung neuer Stücke in den Stimmbüchern oder der Einbezug der damals modernen Blechblasinstrumente mit Ventilen gegen Mitte des 19. Jahrhunderts.

Methoden: Das Team aus drei Projektmitarbeitenden und einem Sounding Board von Expert*innen untersucht das Konvolut aus den drei Blickwinkeln der Instrumentenkunde, der historischen Forschung und der musikwissenschaftlichen Analyse. Dies umfasst Vermessungen und Restaurierungen von Instrumenten, Archivsuchen zu den im Konvolut enthaltenen Informationen und Namen sowie eine Analyse des umfangreichen musikalischen Repertoires bis hin zu einer stilgerechten Ergänzung fehlender Stimmen.

Ergebnisse: Die Resultate werden sowohl der Wissenschaftscommunity als auch der interessierten Öffentlichkeit vermittelt: im Rahmen eines Symposiums und durch Publikationen sowie mittels einer Ausstellung, Konzerten der Musik auf historischen Instrumenten und Notenausgaben.

Projektleitung:
Adrian v. Steiger
Mitarbeit:
Miryam Giger (Doktorandin),
Yannick Wey (Postdoc)
Weitere Beteiligte:
Thomas Fuchs (MH), Christoph Riedo
(Doktoratsbetreuer, UNIGE)
Partner:
Klingendes Museum Bern
MH: Museum Herisau
UNIGE: Universität Genf, Unité de
Musicologie
Laufzeit:
8/2023–7/2027
Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF
Kontakt:
hkb.bfh.ch/interpretation
hkb-interpretation.ch
adrian.vonsteiger@hkb.bfh.ch
Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern
Ein Departement der
Berner Fachhochschule
 Schweizerischer
Nationalfonds